

Himalaja-Knöterich

Polygonum polystachyum Meisn. (Familie: *Polygonaceae*, Knöterichgewächse)

Synonyme: *Persicaria polystachya*, *Reynoutria polystachya*, Vieljähriger Knöterich

Als Zierpflanze aus dem Himalaja eingeführte verwildernde Staude, die dichte Bestände bildet und dadurch die einheimische Vegetation verdrängt und möglicherweise die Erosion fördert. In der Freisetzungsverordnung (RS 814.911) stehen die Stauden-Knöteriche auf der Liste der **verbotenen** invasiven gebietsfremden Pflanzen.

Polygonum polystachyum Meisn.

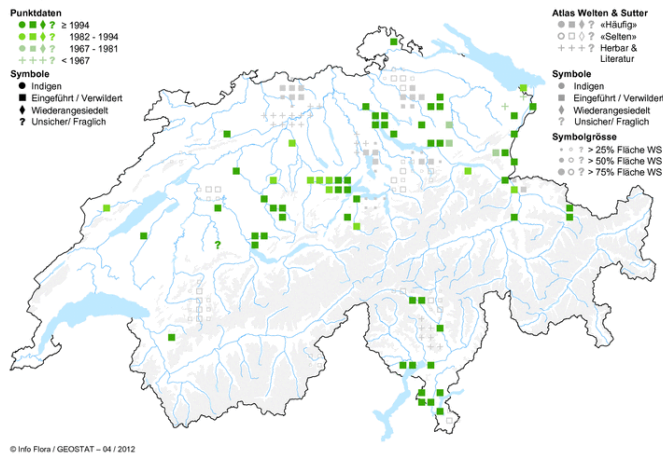


Foto: S. Rometsch

Merkmale

Grosse, 1-2 m hohe Staude mit kräftigen, knotig gegliederten Stängeln. Mächtiges unterirdisches Sprosssystem. Blätter gestielt, bis zu 30 cm lang und etwa 10 cm breit, eiförmig lanzettlich, allmählich in eine Spitze auslaufend, Blattunterseite behaart (Lupe!). Blattgrund pfeil- oder herzförmig. Braune Nebenblattscheiden. Blüten weiss oder rosa mit blau-violetten Staubbeuteln, in lockeren Rispen. Früchte 3 - 5mm lang, braun, dreiseitig.

Standorte

Uferbereich von Gewässern, Waldränder, Hecken, Strassen- und Bahnböschungen, Schuttplätze.

Verbreitung

Vermutlich in der ganzen Schweiz verbreitet, aber deutlich seltener als der Japanische Staudenknöterich.

Gefahren

Natur: Der Himalaja-Knöterich ist eine rasch wachsende Pflanze, die mit tief reichenden, unterirdischen Ausläufern überwintert und schwer zu bekämpfen ist. Das dichte Blätterdach verdrängt die einheimische Vegetation durch Lichtentzug. Rasches Wachstum und vegetative Vermehrung führen zu artenarmen Reinbeständen. Fördert die Erosion an Fliessgewässern.

Vorbeugung und Bekämpfung

Verkauf und Umgang mit der Art sind verboten. Eine weitere Verschleppung der Pflanze durch Schnittgut oder Ausläuferstücke muss verhindert werden. Abgeschnittene Stängel, wie auch kleinste Stücke der Ausläufer können wieder austreiben. Zur definitiven Eliminierung muss demnach das Pflanzenmaterial fachgerecht entsorgt werden. Es kann in einer professionell geführten Kompostier- oder Vergärungsanlage mit thermophiler Hygienisierungsphase entsorgt werden (kein Gartenkompost und keine Feldrandkompostierung). Ist dies nicht möglich bleibt nur die Kehrichtverbrennung. Keine Erdarbeiten innerhalb von Beständen sowie einem Umkreis von 7 m Breite. Sind Erdarbeiten unumgänglich, unbedingt Fachperson beiziehen.

Hinweis Im Gegensatz zum Japanischen Staudenknöterich liegen kaum Untersuchungen zum Himalaja-Knöterich vor. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich die beiden Arten bezüglich Kontrollmassnahmen nicht oder nur unwesentlich unterscheiden. Vgl. daher auch Literatur zum Japanischen Staudenknöterich.

Wo melden, wo um Rat fragen?

Zur Überwachung und Eindämmung der invasiven Art ist es wichtig Wuchsorte zu melden. Die kantonalen Naturschutzfachstellen und eventuell auch die Gemeinden nehmen Informationen entgegen. Je nach Standort sind auch weitere Instanzen betroffen, so zum Beispiel der Strassenbau, die SBB, das Landwirtschaftsamt, die Fachstellen Wald und Wasser. Zur Aktualisierung der Info Flora Verbreitungskarten können Sie ihren Fundstandort [online](#) melden.

Weitere Informationen erhalten sie bei Sibyl Rometsch (sibyl.rometsch@infoflora.ch)

Bei Bestimmungsschwierigkeiten kann folgende Quelle konsultiert werden: Flora Helvetica inklusive Bestimmungsschlüssel (Lauber & Wagner; Haupt Verlag Bern). Im Zweifelsfall kann Pflanzenmaterial zwischen 2 Fliessblättern (ganze Pflanze mit Blüten und/oder Früchten, oder Blätter) oder ein digitales Foto eingeschickt werden: Sibyl Rometsch, Info Flora, c/o Botanischer Garten, Altenbergrain 21, 3013 Bern.

Weitere Informationen und Fachliteratur

<http://www.iucn.org/themes/ssc/pubs/policy/invasivesEng.htm>

<http://www.cps-skew.ch>

<http://www.naturschutz.zh.ch>

Beerling D.J. & Palmer J.P., 1994, *Status of Fallopia japonica (Japanese knotweed) in Wales*. In: de Waal L.C. et al. (eds.) Ecology and management of invasive riverside plants. John Wiley & Sons, Chichester, pp. 199-211.

Child L. & Wade M., 2000, *The Japanese knotweed manual*. Packard Publishing, Chichester.

Ludwig M., 2000, *Neue Tiere & Pflanzen in der heimischen Natur*. BLV, München.